

Der – erneut ausverkaufte – Kongress Zahnärzte beim Bayerischen Zahnärztetag 2025 ließ die Fortschritte der Zahnheilkunde in Bayern Revue passieren. Wissenschaftlicher Kooperationspartner im Jahr davor war die Deutsche Gesellschaft für Endodontologie und zahnärztliche Traumatologie (DGET).

Warum die DGPro Kooperationspartner ist

67. Bayerischer Zahnärztetag zum Thema Prothetik

Der Bayerische Zahnärztetag vom 22. bis 24. Oktober steht unter dem Leitthema „Grenzgänge der Prothetik – Wie würden Sie entscheiden?". Als wissenschaftlichen Kooperationspartner konnte die Bayerische Landeszahnärztekammer die Deutsche Gesellschaft für Prothetische Zahnmedizin und Biomaterialien (DGPro) gewinnen. Präsidentin der DGPro ist Prof. Dr. Anne Wolowski, Leitende Oberärztin und Stellvertreterin der Direktorin der Poliklinik für Prothetische Zahnmedizin und Biomaterialien, Zentrum für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde am Universitätsklinikum Münster. Im BZB-Interview skizziert sie das Engagement der DGPro als Fachgesellschaft und beim Bayerischen Zahnärztetag.



© Universitätsklinikum Münster

Die DGPro ist wissenschaftlicher Kooperationspartner des Bayerischen Zahnärztetages 2026. Die Fragen des BZB beantwortete DGPro-Präsidentin Prof. Dr. Anne Wolowski, Leitende Oberärztin und Stellvertreterin der Direktorin der Poliklinik für Prothetische Zahnmedizin und Biomaterialien, Zentrum für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde am Universitätsklinikum Münster.

BZB: Der diesjährige Bayerische Zahnärztetag stellt die Frage: „Grenzgänge der Prothetik – Wie würden Sie entscheiden?". Mit welchen Herausforderungen setzt sich das Kongressprogramm auseinander?

Wolowski: Es sind die Herausforderungen der täglichen zahnärztlichen Praxis. Angesichts komplexer Befundsituationen müssen wir immer wieder die Entscheidung treffen, welche Zähne erhalten werden können oder wie wir die langfristige Prognose insbesondere von kompromittierten Zähnen einschätzen. Es geht also darum, zu entscheiden, was die beste Therapie unter Berücksichtigung der Bedürfnisse der Patientinnen und Patienten in der individuellen Situation ist. Wünschenswert ist, die definierten Therapieziele effizient zu erreichen. Hier eröffnet die Digitalisierung sowohl im zahnärztlichen als auch im zahntechnischen Bereich neue Möglichkeiten – wobei deren Einsatz auch Grenzen hat, die wir kennen müssen.

Ebenso stellt uns eine enorme Auswahl an Materialien immer wieder vor die Frage, welches für welche Indikationsstellung geeignet ist und welche Grenzen beachtet werden müssen. Hier müssen wir auch im Gespräch mit Patientinnen und Patienten fachlich gut aufgestellt sein, weil durch Informationen im Netz Wünsche geäußert werden, deren Umsetzung die Grenzen des Machbaren oft überschreiten. Unter diesem Aspekt stellt sich unter anderem

INFORMATIONEN UND ANMELDUNG

Details zum Kongress finden Sie im Internet:

www.blzk.de/zahnaerztetag

Unter www.bayerischer-zahnaerztetag.de können Sie sich bequem online anmelden.

die Frage, wie weit man bei einem ausschließlich ästhetisch motivierten Behandlungswunsch gehen sollte.

Last, but not least ist ein schwieriger Behandlungsfall nicht nur durch eine schwierige Befundkonstellation gekennzeichnet. So kann die Persönlichkeit der betroffenen Person in eine diagnostische und therapeutische Sackgasse führen, wenn wir dies nicht frühzeitig erkennen. Diese Grenzgänge auf allen Ebenen werden wir beim Bayerischen Zahnärztetag beleuchten. Auf diese Weise wollen wir unseren Kolleginnen und Kollegen einerseits die Möglichkeiten des Machbaren aufzeigen und sie andererseits für vermeidbare Schwierigkeiten sensibilisieren.

BZB: Warum ist eine Kooperation beim Bayerischen Zahnärztetag für die DGPro attraktiv?
Wolowski: Wir sind eine wissenschaftliche Fachgesellschaft – was nicht bedeutet, dass die Wissenschaft dem reinen Selbstzweck dient. Es ist uns ein Anliegen, aus der Fachgesellschaft heraus praxistaugliche Konzepte zu präsentieren. Wir wollen die Kolleginnen und Kollegen vor Ort erreichen und einen intensiven Austausch anstoßen. Zudem würden wir uns natürlich sehr freuen, darüber neue Mitglieder für unsere Fachgesellschaft zu gewinnen. Für junge wie auch erfahrene Zahnärzte ist das breite Angebot der DGPro eine gute Ergänzung zur Fortbildungslandschaft der jeweiligen Kammerbereiche.

BZB: Welche Entwicklungen und Anliegen stehen für die DGPro derzeit im Vordergrund?
Wolowski: Zum einen ist angesichts unserer demografischen Entwicklung der interdisziplinäre Austausch wichtig. In diesem Kontext steht auch unsere diesjährige Jahrestagung in Bonn vom 11. bis 13. Juni mit dem Leitthema „Prothetische Zahnmedizin meets Medizin". Bei unserer Jahrestagung werden auch die Aktivitäten des neu etablierten Nachwuchsnetzwerkes der „DGPro Young Pros" vorgestellt – mit dem Ziel, noch mehr Jüngere dafür zu begeistern. Diese schon sehr aktive Gruppe hat unter anderem den „DGPro Science Slam", der auf der Jahrestagung erstmals stattfinden wird, initiiert und organisiert.

Eine weitere Herausforderung ist die Umstellung der Approbationsordnung. Unsere Studierenden müssen auf den prothetischen Alltag vorbereitet werden. Hier brauchen wir gute Konzepte und ein ergänzendes Angebot bei den Wahlfächern.

Ein besonderes Anliegen ist, die jungen Kolleginnen und Kollegen am Ende ihres Studiums abzuholen und sie auf allen Ebenen zu unterstützen. Für jene, die den wissenschaftlichen Weg einschlagen möchten, bieten wir zum Beispiel eine „Winterschool" an. Ebenso ist das stark praxisorientierte „Spezialist:innenprogramm" seit Jahren erfolgreich. Es werden zudem seit etwa einem Jahr dezentral, unterstützt durch die DGPro, „Study Clubs" etabliert, die sich drei- bis viermal jährlich zu einem Fortbildungsabend treffen, in Bayern zum Beispiel in Regensburg. Nicht vergessen wollen wir die vulnerablen Gruppen der „Kiefer-Gesichts-versehrten Patient:innen". Ein Treffen dieser Gruppe ist fester Bestandteil unserer Jahrestagung. Als Vorstand unterstützen wir dies ebenso wie die Bemühungen, die Versorgungssituation für die Betroffenen zu verbessern. Weil uns die Qualität gutachterlicher Stellungnahmen zu prothetischen Arbeiten wichtig ist, haben wir das Curriculum für den/die „Fortgebildete/-n Gutachter/-in (DGPro)" aktualisiert.

BZB: Wo sehen Sie die zahnärztliche Prothetik in fünf Jahren?
Wolowski: Es werden immer wieder Stimmen laut, dass angesichts der Erfolge der Prophylaxe der Bedarf an prothetischen Maßnahmen abnehme. Es ist richtig, dass immer mehr ältere Menschen immer mehr natürliche Zähne aufweisen. Jedoch sind parodontale Erkrankungen und vor allem Wurzelkaries das Problem der älteren und alten Menschen. Auf Basis der DMS 6 lässt sich prognostizieren, dass festsitzende Restaurationen und Implantatversorgungen sowohl bei jungen als auch bei älteren und alten Menschen deutlich zunehmen werden. Gleichzeitig brauchen wir nach wie vor das Wissen und die Befähigung, einfache Versorgungsformen herstellen und eingliedern zu können, da nicht jeder sich eine aufwendige Versorgung leisten kann und/oder aufgrund allgemeingesundheitlicher Aspekte eine invasivere belastendere Maßnahme nicht möglich oder zu risikobehaftet ist. Langfristige Versorgungskonzepte mit „Erweiterungsoption", gepaart mit unterstützenden zahnerhaltenden Maßnahmen, sind die Herausforderungen der Zukunft. Eine Stellungnahme der DGPro zur DMS 6 führt diese Aspekte detailliert aus.

Man sieht: Die prothetische Zahnmedizin ist und bleibt ein wesentlicher Bestandteil der zahnärztlichen Versorgungslandschaft. Wie in allen anderen Bereichen werden sich die Schwerpunkte dem aktuellen Bedarf und den wachsenden Möglichkeiten der zahnärztlich prothetischen Versorgung anpassen müssen. Dafür stehen wir, dass wir auf allen Ebenen diese Dynamik identifizieren sowie Lösungsmöglichkeiten entwickeln und für die Praxis bereitstellen.

BZB: Vielen Dank für das Gespräch. Wir freuen uns auf einen Bayerischen Zahnärztetag zur Vielfalt der Prothetik.

Das Interview führte Ingrid Krieger.

DGPRO: SELBSTVERSTÄNDNIS DER PROTHETIK

Zahnärztliche Prothetik ist ein medizinisches Fachgebiet, das sich schwerpunktmäßig mit der klinischen Betreuung und der oralen Rehabilitation bei fehlenden Zähnen oder ausgeprägter Zahnhartsubstanzschädigung befasst. Es schließt alle damit zusammenhängenden biologischen, funktionellen, psychosozialen, materialkundlichen und technologischen Aspekte ein. Das Fach deckt dabei – in enger interdisziplinärer Kooperation – auch Fragen langfristiger Betreuungsstrategien ab. Der zahnärztlichen Prothetik kommt somit eine hohe Verantwortung auf der individuellen Patientenebene und der Populationsebene zu. Im Vordergrund steht ein patientenzentrierter präventiver, auf Gesundheitsnutzen ausgerichteter Ansatz. Dieser wird ganzheitlich verstanden, zielt auf den Erhalt oraler Strukturen ab und bezieht die mundgesundheitsbezogene Lebensqualität ausdrücklich ein. Internet: www.dgpro.de